



Monatsblatt für kulturelle, politische, gesellschaftliche
und freche Themen

Erscheint im Musenverlag / Hrsg. von Hannes Nagel

Nummer 67 vom 15. Mai 2013

Aus dem Inhalt:

| | |
|--------------------|---|
| Aproposia: | Aus gegebenem Anlass: Nur ein Editorial |
| Rezension: | Zum 10. Mai 1933 |
| Das Foto: | Susanne Marx: Allein, allein |
| Anzeige Gruppe 20: | Der beste Verfassungsschutz |
| Bewegungsmelder: | 68 Jahre nach dem Krieg |
| Baron von Feder: | Vom Unsinn lahmer Leitungen |

Aproposia

Aus gegebenem Anlass

Neulich tobte ein Gewitter, kurz vom Abschluss der 67er Ausgabe von „Das Flugblatt“. Ich dachte noch, fährt mal den Rechner runter, bevor was passiert, man kann ja nie wissen. Aber der Rechner fuhr so langsam runter, und das Gewitter kam immer näher, und der Rechner sagte immer noch verheißungsvoll, er müsse erst noch schnell die Daten speichern, „Schalten Sie nicht aus, der Rechner schaltet sich von allein aus“. Und dann stand das Gewitter vorm Fenster, grüßte donnernd, und die Festplatte war im Eimer. Da musste der Rechner in die Werkstatt und war am Freitag erst wieder da. In der Zwischenzeit nahm ich das Notebook, schrieb dadrauf die fehlenden Texte und hoffte, sie dann noch auf den großen Rechner rüberschicken zu können, wenn er wieder da wäre. Am Freitag, als der Rechner wieder da war, machte ich mich siegesgewiss die Arbeit mit der Datenübertragung vom Notebook auf den Großen. Beim Einschalten des Notebooks erstarrte ich: Futsch. Texte weg. Kein Aproposia und kein Baron von Feder diesmal. Das Notebook bootet nicht mehr. Es ist jetzt auch in der Werkstatt.

Dafür hat die Webseite ein neues Bild in der Kopfzeile, vielleicht gefällt es besser. Es ist von mir. Die ganze Malaise mit der Technik und dem Aufwand bewog mich dazu, laut den Wunsch nach Autoren zu äußern, die wie ich arbeiten: Zunächst mal für die Sache, und wenn die Kohle kommt, für die Texttrophäen. Dann könnte ich auch wichtige Themen ins Blatt nehmen, die ich jetzt noch weglassen muss, weil ich davon nichts verstehe. Außerdem würde das Blatt geistig vielseitiger werden. Ja, das könnte schön sein. Und wenn dann noch jemand eine Webmaster-Biographie hat, könnte der mir das Technische abnehmen. Buchhaltung kann ich selbst, solange nichts rein kommt. Wenn aber, dann brauch ich Hilfe.

Das Foto

„Allein, allein“



**Diesem schönen Foto erlaubte
Susanne Marx einen grüßenden
Auftritt im Flugblatt.
Susanne Marx, <http://www.OSmax.de>**

ANZEIGE

Artikel 20 GG:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat
2. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus
Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt
3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung , die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
4. **Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.**

Der beste Schutz für die Verfassung besteht in der Einhaltung ihrer Bestimmungen. Der 23. Mai heißt Verfassungstag, weil am 23. Mai 1949 die provisorische Verfassung mit dem Namen Grundgesetz beschlossen wurde. Statt ständig die im Prinzip dauerhaft gute Verfassung zu ändern - insbesondere durch Aushöhlung der Grundrechte -

sollte sie tatsächlichen Verfassungsrang erhalten, und darum kümmert sich von 23 bis 25. Mai in Berlin die Initiative Verfassungskonvent. Im Grunde reicht es aus, wenn die Verfassungsgemäßen Rechte nicht nur papierne Rechte sind, sondern echte, mit Leben, Geist und für jeden begreifbar, für jeden spürbar, für jeden bedeutend.

Rezension

Zum 10. Mai 1933

VOR 80 JAHREN – 10.MAI 1933

„Feuer und Flamme“

Wenn jemand von einer Sache begeistert ist, sagt man, er ist „Feuer und Flamme“. Auch das Bild vom lodernden Herzen ist eine Beschreibung für die leidenschaftliche Hingabe zu der Ursache des lodernden Herzens. Menschen können für verschiedene Sachen brennen: Sie können vor Liebe zu einem anderen Menschen brennen, sie können als Forscher für die Heilung von unheilbaren Krankheiten brennen und sie können für die Beseitigung der Armut brennen. Niemand würde wissen, für wie viele verschiedene Sachen Menschen brennen können, wenn nicht vieles davon in Büchern aufgeschrieben wäre. Bücher gehören in Regale und Bibliotheken, damit jeder die Möglichkeit hat, sie zu lesen. Literaturkundige sollen als wandelnde Indexverzeichnisse Suchenden sagen können, in welchem von hundert tausenden Büchern die gesuchte Antwort zu finden sein kann. Literaturkundige müssen aber Menschen sein und keine mathematischen Suchalgorithmen. Bücher haben eine Seele. Die Seelen der Bücher können Schmerzen und Leid empfinden. Gerneleser und

Vielleser spüren dies, wenn jemand achtlos ein Buch aus dem Regal oder vom Tisch fegt. Solches tun manchmal Mitmenschen den Gernelesern und Viellesern an. Der Verlust einer ganzen Bibliothek ist für Gerneleser und Vielleser wie der Tod eines Mitmenschen.

Jedes Buch hat ein Schicksal, heißt es, und Büchern werden manchmal harte Schicksale zugemutet. Sie werden eingestampft, weil einem Gericht eine Formulierung auf Seite 12 nicht passt. Manchmal wird ihr Verkauf gestoppt und verboten. Dabei jubelt jede Bücherseele, wenn ein kundiger Leser es in die Hand nimmt, Gefallen findet und es kauft. Bücher blättern sich auf, wölben den Lesern ihre Seiten entgegen und sind sehr empfindlich, wenn sie nicht beachtet werden.

Das Verhältnis eines Lesers zum Buch ist eine Liebesbeziehung oder eine kollegiale Arbeitsbeziehung. Sie ist von gegenseitiger Achtung geprägt. Die öffentliche Ermordung von Büchern vor 80 Jahren war eine Barbarei. Die gewohnheitsmäßige Missachtung von Büchern, Texten, Manuskripten ist der Sieg der Barbarei in gemäßiger Form.

Bewegungsmelder

68 Jahre nach dem Krieg

„Zum 8. Mai 1945“

1985 hielt Richard von Weizsäcker eine Rede zum Datum 08. Mai 1945. Im Grunde war damit alles gesagt. Der Tag, an dem der Zweite Weltkrieg zu Ende war, markierte in der zwischen Ost und West geteilten Welt die trügerische Hoffnung, dass es weder Krieg noch politische Überwachung, politische Willkür und Einschränkungen der Bürgerrechte geben würde, zumindest im westlichen Teil der Welt. Die Welt ist nicht mehr politisch in Ost und West geteilt. Sie ist nur noch in arm und reich geteilt. Durch die Globalisierung finden wirtschaftliche Überwachung, wirtschaftliche Willkür und wirtschaftliche Beschränkungen statt. Am 8. Mai 1945 befreiten die westlichen Alliierten mit ihrem starken östlichen Partner das Volk, welches die Personen und Taten hervorbrachte, von denen es sich befreien musste. Heute scheint es zuweilen, dass die Alliierten von damals, besonders die Amerikaner, aus der politischen, juristischen, wirtschaftlichen und administrativen Insolvenzmasse des Braunen Reiches Bauteile und Bruchstücke heraus sammelten. Sie ließen dafür die ihnen bekannte Demokratie

hier. Zu Hause analysierten sie dann die Bauteile. Um sie zu verstehen, bauten sie sie nach. Zunächst mal nur für Labortests, so wie gefährliche Viren im Labor gebastelt werden, um zu verstehen, wie man sich vor ihnen schützen kann. Lange hatte die Politik bedenken, die Forschungsergebnisse anzuwenden. Die Wirtschaft aber sprach: Das geht. Das ist effizient. Niedriglöhne, Minijobs, Disziplinierungsmittel, Kontrolle – das ist ideal für die Wirtschaft. So komfortabel war Profit noch nie. Hoch lebe die Globalisierung.

Hoch lebe die Globalisierung? Hoch lebe der Abbau der Demokratie? 1945 gelang es den Alliierten, die Völker Europas vom Braunen Joch zu befreien. Wer, wenn nicht wir alle, sind eigentlich die potentiellen Alliierten, um uns von der existenzbedrohenden Macht der Globalisierung zu befreien? Die Alliierten brauchten eine Weile, sich zu formieren. Schaffen wir es, uns zum 8. Mai 2015 von der Globalisierung zu befreien? Und dann, Gefährten, lasst uns zu Menschlichkeit, Frieden und sozialer Sicherheit zurück kehren.

Baron von Feder

„Vom Unsinn lahmer Leitungen“

Die natürliche Geschwindigkeit von Elektronen ist unvorstellbar hoch, Wie die des Lichtes. Die ist auch unvorstellbar hoch. Wenn sie ausgebremst werden, können zum Beispiel Computer nur verlangsamt herunter gefahren, also ausgeschaltet werden. Dann röhrt die Kiste noch, wenn der Blitz schon am Einschlagen ist, und dann röhrt er nicht mehr, sondern verstummt. Fast könnte man sich fragen, ob jemand vielleicht die natürliche Geschwindigkeit in den Leitungen gedrosselt hat, so dass der Blitz in seinem schändlich Treiben vorrang hatte vor der Produktion des Flugblattes. Aber wer sollte denn sowas machen? Jemand, der auf die Idee käme, Leitungsgeschwindigkeiten künstlich zu drosseln, müsste doch ziemlich doof sein. Oder kriminell. Oder eine seelische Erkrankung aufweisen, die ihn pervers, abartig, psychotisch oder gestört erscheinen lässt. Aber wie sollte so jemand an die Schaltstellen kommen, wo es technisch immerhin möglich wäre, den Strom zu drosseln?

Nein, so etwa gibt es nicht. Bei allen Vorwürfen, die man erheben kann: DAS gibt es nicht.

